Allgemeine
botanische Zeitung.

Nro. 35. Regensburg, den 21. Sept. 1835.

## I. Reise-Berichte.

*Bericht über eine botanische Reise durch die Salzburger und Kärnthner Alpen nach Triest, Venedig, einen Theil Oberitaliens und durch Tyrol zurück;* von Hrn. Eduard Döbner in München. (Schluss.)

Die Vegetation hatte seit einiger Zeit rasch abgenommen, wesshalb wir uns auch nach einem 2monatlichen Aufenthalt in dieser überaus interessanten Gegend zum Abmarsch rüsteten. Am 4. August trat Hr. Prof. Hoppe seinen Rückweg über den Tauern nach Salzburg an, während ich noch eine Excursion auf die Gamsgrube machte, um noch einmal im Genusse dieser herrlichen wildschönen Gegend zu schwelgen. *Saussurea discolor* und *Filago Leontopodium* standen gerade in schönster Blüthe.

Nachdem nun schon alle unsere Sachen in Ordnung gebracht waren, hatten wir noch das Vergnügen, Hrn. von Spitzel aus Lofer hier zu sehen, welcher von einer botanischen Excursion aus dem Fuscherthale hieher kam; in seiner Gesellschaft besuchte ich noch einmal die Gamsgrube,

und trat dann mit meinem Freunde Spatzenegger meine weitere Reise an.

Am 8. August brachen wir auf, verfolgten das Möllthal abwärts und kamen über Obervellach und Villach nach Klagenfurt, bemerkten aber leider schon auf diesem Wege, dass die Vegetation durch die brennende Hitze des heurigen Sommers fast durchaus schon abgestorben war; nur wenige Gewächse standen noch in Blüthe, was sich auch im Verlauf der übrigen Reise immer mehr kund that. — Wir passirten den Loibl, auf welchem die Flora, vermöge der geognostischen Beschaffenheit des Gebirges, wieder mehr mit der von Salzburg übereinstimmt. Am Wege fanden sich: *Cyclamen europaeum*, *Helleborus niger* und *viridis*, *Senecio Fuchsii*, *Orobus luteus* etc. So kamen wir nach Laibach, wo wir uns aus dem schönen Herbarium des Hrn. Dr. Graf, welcher uns dasselbe mit der grössten Bereitwilligkeit zu zeigen die Güte hatte, einen vollständigen Begriff machen konnten von der herrlichen üppigen Vegetation, welche besonders im Frühling hier herrscht. Von hier aus besuchten wir die reichhaltigen Quecksilberbergwerke zu Idria und die berühmte Grotte zu Adelsberg, und gingen dann nach Prevald, von wo aus wir den in botanischer Hinsicht merkwürdigen Berg Nanas besteigen wollten, woran wir jedoch durch ungünstige Witterung verhindert wurden, so dass wir daher geraden Weges auf Triest losmarschirten.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05182-0168-7

Auch hier mussten wir leider bemerken, wie sehr die allzugrosse Hitze der Vegetation zugesetzt hatte; überall war es trocken und kahl, nur hie und da sah man am Karst noch *Satureja montana*, *Scolymus hispanicus*, *Eryngium amethystinum* in Blüthe. Am Meeresufer fand ein gleiches Verhältniss statt, doch sahen wir in der Gegend von Servola noch ziemlich häufig *Statice Limonium*, *Crithmum maritimum*, *Inula crithmifolia*, *Chenopodium maritimum*, *Salsola Soda* etc. in Blüthe. Dagegen konnten wir im botanischen Garten, in welchen uns der Vorstand desselben, Hr. Dr. Biasoletto, selbst die Güte hatte einzuführen, einen hinlänglichen Ueberblick über die wundervolle Triestiner Flora gewinnen. Denn obgleich dieser Garten erst seit kurzer Zeit angelegt ist und nur geringe Mittel ihm zufliessen, so gelang es doch dem Hrn. Dr. Biasoletto, durch unermüdeten Eifer und ausserordentliche Liebe zur Wissenschaft einen grossen Pflanzenschatz aus Krain, Illyrien und Dalmatien hier zu vereinigen, welche alle sehr gut gedeihen. Dabei enthält der Garten auch ein Gewächshaus, in welchem schöne ausländische Gewächse gepflegt werden. Auf diese Art hatte ich, obgleich die Gegend rings umher schon sehr öde war, doch meinen Zweck, die hiesige Flora kennen zu lernen, nicht ganz verfehlt, wofür ich mich dem Hrn. Dr. Biasoletto ganz besonders verpflichtet fühle, Ueberhaupt nehme ich hier sogleich Gelegenheit, auch den Hrn. Apotheker Hauser in Villach,

Apotheker Traunfellner in Klagenfurt, und Dr. Graf in Laibach für ihre viele Freundschaft, welche sie mir erwiesen, meinen herzlichsten Dank abzustatten. Was kann wohl aufmunternder für einen Anfänger seyn, als wenn er überall von anerkannten Förderern der Wissenschaft freundlich aufgenommen und angewiesen wird? Von Triest fuhren wir mit dem Dampfboote nach Venedig. Die Nacht war schwül und dunkel, das Meer leuchtete bei jeder Bewegung und die Wellen gingen hoch, so dass nach und nach ein förmlicher Sturm entstand, während unaufhörlich heftige Blitze den Wolken entfuhren; kurz alles vereinigte sich, uns, die wir uns zum erstenmale auf dem Meere befanden, ein grossartiges Schauspiel zu gewähren. Morgens gegen 8 Uhr kamen wir in Venedig an, und begannen nun die vielen Merkwürdigkeiten Venedigs nach der Reihe zu besehen. Auch versäumten wir nicht in den dortigen botanischen Garten zu gehen, in welchem uns der Gärtner, Hr. Ruchinger, bereitwillig herumführte. Hier sahen wir ganze Zäune von *Laurus nobilis*, doch war der grösste Theil der übrigen Pflanzen schon verdorrt. Auf dem Rückwege sahen wir auf einigen alten Mauern *Campanula pyramidalis* noch in schönster Blüthe. In den Lagunen sammelten wir einige Algen. Von Venedig fuhren wir dann durch die Lagunen nach Fuschina und setzten unsern Marsch am Ufer der Brenta nach Padua fort. Ueberall stiessen uns in der Nähe der Stadt und in

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05182-0170-7

der Stadt selbst die Spuren der Verheerungen auf, welche ein kurz vorher stattgehabtes furchtbares Hagelwetter angerichtet hatte; noch mehr aber wurden wir von der Wuth dieses Ungewitters überzeugt, als wir den alten berühmten botanischen Garten betraten. Alle Pflanzen waren gänzlich zerschlagen, der Boden wie umgeackert, alle Bäume entlaubt, die Fenster in den Glashäusern eingeschlagen, kurz der Garten gänzlich verheert; so dass gewiss viele Jahre vergehen, bis er wieder in den vorigen Stand versetzt werden hann. Nur einige Bäume, als Magnolien, *Vitex agnus castus* etc., hatten die allgemeine Verwüstung überlebt, und erregten durch ihre Grösse Bewunderung. Traurig wendeten wir uns von diesem Orte der Zerstörung. Weiter setzten wir unsern Marsch über Vicenza nach Verona fort; die Chaussée war häufig mit gewöhnlichen und Papier-Maulbeerbäumen bepflanzt, zwischen welchen Weinstöcke guirlandenartig hinaufrankten.

Von Verona gingen wir nach Desanzano am Gardasee. Auf diesem Wege sahen wir die ertsen Oelbäume, die von nun an immer häufiger wurden. Desanzano liegt dicht am Ufer des herrlichen Gardasee's, welcher ringsum mit dichten Olivenwäldern umgeben ist, die nur von Orangengärten und vielen Ortschaften, welche sich an die den See umgebenden Gebirge anlehnen, unterbrochen werden. Durch diese herrliche Gegend fuhren wir auf dem Dampfboot nach Riva und betraten

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05182-0171-3

so Tyrol. Von hier aus gingen wir zwischen Oliven- und Maulbeerbäumen am Fusse des den Botanikern wohl bekannten Monte Baldo, welchen wir rechts liegen liessen, aufwärts; kaum hatten wir aber die Höhe der Strasse erreicht, so verschwanden die Olivenbäume, und nur Maulbeerbäume dauerten noch fort. So kamen wir über Roveredo nach Trient und gingen von da durch das herrliche Etschthal nach Botzen; aber auch hier, wie fast auf dem ganzen Wege, war die Vegetation schon zu Ende, nur noch wenige Pflanzen, unter andern *Epilobium rosmarinifolium* fanden wir in Blüthe. Nach Brixen hin begannen nun statt der Maulbeerbäume die essbaren Kastanien. In Innsbruck besahen wir den botanischen Garten, der aber klein und von wenigem Interesse ist,, marschirten dann das Innthal abwärts und kamen endlich glücklich wieder in Salzburg an, dem Punkt, von wo aus unsere Reise begonnen hatte.

## II. Correspondenz.

*Bericht aus Dalmatien;* von Hrn. Prof. Franz Petter in Spalatro.

Wie fast alle Länder der bekannten Welt, so wurde auch Dalmatien im vergangenen Jahre mit einem heissen Sommer und einer grossen Trockenheit geplagt. In manchen Gegenden, wie z. B. in der Hauptstadt Zara begann das Trinkwasser schon bei Anfang des Frühjahrs zu mangeln, und so dauerte es bis spät in den Winter hinein, ja selbst die später erfolgten Regen haben die ausge-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05182-0172-8

so Tyrol. Von hier aus gingen wir zwischen Oliven- und Maulbeerbäumen am Fusse des den Botanikern wohl bekannten Monte Baldo, welchen wir rechts liegen liessen, aufwärts; kaum hatten wir aber die Höhe der Strasse erreicht, so verschwanden die Olivenbäume, und nur Maulbeerbäume dauerten noch fort. So kamen wir über Roveredo nach Trient und gingen von da durch das herrliche Etschthal nach Botzen; aber auch hier, wie fast auf dem ganzen Wege, war die Vegetation schon zu Ende, nur noch wenige Pflanzen, unter andern *Epilobium rosmarinifolium* fanden wir in Blüthe. Nach Brixen hin begannen nun statt der Maulbeerbäume die essbaren Kastanien. In Innsbruck besahen wir den botanischen Garten, der aber klein und von wenigem Interesse ist,, marschirten dann das Innthal abwärts und kamen endlich glücklich wieder in Salzburg an, dem Punkt, von wo aus unsere Reise begonnen hatte.

## II. Correspondenz.

*Bericht aus Dalmatien;* von Hrn. Prof. Franz Petter in Spalatro.

Wie fast alle Länder der bekannten Welt, so wurde auch Dalmatien im vergangenen Jahre mit einem heissen Sommer und einer grossen Trockenheit geplagt. In manchen Gegenden, wie z. B. in der Hauptstadt Zara begann das Trinkwasser schon bei Anfang des Frühjahrs zu mangeln, und so dauerte es bis spät in den Winter hinein, ja selbst die später erfolgten Regen haben die ausge-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05182-0172-8

trockneten Brunnen nur zum Theile gefüllt. Diese Witterungsverhältnisse waren der botanischen Ausbeute nicht günstig. Allerlei Pflanzen, welche sonst in Menge blühen, kamen gar nicht zum Vorschein, andere blieben klein und verkrüppelt. Nur der Weinbauer machte eine gute Ernte. Von unsern Inseln konnte man mit Recht sagen, dass es dort mehr Wein als Wasser gegeben habe; dann dieses musste während des Sommers und Herbstes hindurch im Festlande geholt werden. Die unmässige Hitze verleidete auch das botanische Excurriren.

Was ich dessenungeachtet im verflossenen Jahre gesammelt und von meinem mich thätig unterstützenden Freund, Hrn. Joseph Rubrizius aus Ragusa, erhalten habe, bemerke ich in dem nachfolgenden Verzeichnisse. Die mit einem Kreuze bezeichneten Pflanzen besitze ich in grösserer Anzahl, und bin erbietig, selbe zu den Bedingnissen, welche ich *unterm 21. Febr. 1833. Flora 1833. Intellbl. II. p. 19.* bekannt gemacht habe, abzulassen. Ich schmeichle mir, dass jeder Botaniker, welcher Pflanzen von mir bezogen hat, oder sonst in, wenn gleich flüchtiger Berührung mit mir gestanden hat, mit mir zufrieden gewesen seyn wird. — Zwei meiner schätzbaren Correspondenten hat mir der unerbittliche Tod im vorigen Jahre entrissen, nämlich Hrn. Franz X. Berger, Feldkaplan in der bayer'schen Brigade von Hellas, welcher in Nauplia starb. Er war ein leidenschaft

licher Botaniker, dem sich in Griechenland ein grosses, weites Feld für die botanische Wirksamkeit aufthat. Hätte er länger gelebt, so würde er gewiss Proben derselben gegeben haben. Der andere ist Hr. Dr. Michahelles aus Nürnberg, ein junger Mann voll glühenden Eifers für das Studium der Naturgeschichte. Er folgte im vergangenen Jahre als Feldarzt einer Division bayer'scher Truppen nach Griechenland, und erprobte, kaum dort angekommen, seine ärztliche Geschicklichkeit nach dem Treffen in der aufrührerischen Maina (Lacedaemonien). Bei seiner Hinreise im Frühjahre lief die Schiffsdivision widriger Winde halber in dem Hafen von Melada ein, welches eine 20 Seemeilen nordwestlich von Zara entfernte Insel ist. Er benützte diesen Umstand und begab sich mit einigen bayer'schen Offizieren in einem Boote nach Zara, wo ihnen der Offizier der dortigen österreichischen Besatzung den kurzen Aufenthalt so angenehm als möglich machte. — Mit welchen Ahnungen, Wünschen und Hoffnungen war er damals erfüllt! — Michahelles reisete in Dalmatien schon im Sommer von 1831. In Cattara erkrankte er, eilte von dort nach Ragusa und aus Scheu vor der Sonnenhitze flog er, kaum genesen, unaufhaltsam seiner Vaterstadt Nürnberg zu, ohne den übrigen Theil Dalmatiens besucht zu haben. Hätte er sich doch diesen Wink der Natur, dass ihm das warme Klima nicht zusage, eine Warnung seyn lassen! Durch ihn wurden Dalmatiens ornithologische Sel-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05182-0174-0

tenheiten durch ganz Deutschland verbreitet. Von mir empfing er viele Pflanzen und andere dieser Provinz eigene naturhistorische Gegenstände. — Sein frühes Scheiden aus der Welt muss alle Freunde der Naturgeschichte mit Betrübniss erfüllen, denn bei seiner Jugend und leidenschaftlichen Liebe für sein Fach, hätte er gewiss Treffliches geleistet und deutschem Fleisse und deutscher Gründlichkeit Ehre gemacht. Er starb im August in Nauplia. Sit illi terra levis!

Eine erfreuliche Erscheinung in dieser alten Diokletians-Stadt war mir jene des dem botanischen Publikum bereits vortheilhaft bekannten jungen Algologen, Hrn. Friedrich Kützing aus Halle, welcher zu Anfang des März d. J. hier eintraf und nach einigen Wochen wieder nach Triest zurückschiffte, um seine Reise von dort auf dem Landwege über Venedig, Bologna und Rom nach der reitzenden alten Parthenope fortzusetzen. Er hat seinen hiesigen Aufenthalt, so oft es die regnerische Witterung gestattete, zu Ausflügen benützt und schien mit der gemachten Ausbeute zufrieden. Für die Phaenogamen kam er noch etwas zu früh, weil sich die Vegetation wegen der Kälte im Februar und März etwas verspätet hat. Ich führte ihn zuerst in eine unserer pflanzenreichen Gegenden St. Girolamo genannt. Er war überrascht durch die Neuheit der südlichen Flora, welche seinem Blicke sich darbot und, mehr als Menschen und die fremden Laute der Sprache, ihm sagte,

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05182-0175-6

dass ein weiter Raum ihn vom Vaterlande scheide. Möchte uns das Ausland recht viele ihm gleiche Botaniker senden! Dalmatien ist so reich an Pflanzen, dass für jeden, der nachkommt, genug zu erforschen und zu beobachten übrig bleibt. Ausserdem ist der Aufenthalt hier bei weitem nicht so kostspielig wie in Italien, wo man bei aller Sparsamkeit noch immer genug ausgibt, besonders in den Hauptstädten.

Verzeichniss.

Agrostis vulgaris.
† Ailanthus glandulosa Desf.
† Amaranthus prostratus.
— tricolor.
† Anagyris foetida.
Androsace villosa.
Anemone alpina.
Anthriscus fumarioides Spr.
Biforis radians.
Biscutella laevigata.
† Bromus mollis.
† Callitriche platycarpa Kützing.
— stagnalis.
Cerastium vulgare.
† Ervum nigricans.
Euphorbia amygdaloides.
— Cyparissias.
† Euphorbia terracina.
Daucus hispidus.
Dentaria enneaphylla.
— bulbifera.
† Digitaria ciliaris.
† Festuca duriuscula.
Gentiana acaulis.
— verna.
† Hippuris vulgaris.
Lathyrus aristatus Vis.
† Leontice Leontopetalum.
† Lythrum Hyssopifolia.
Nepeta violacea.
Ornithopus compressus.
— perpusillus.
† Paliurus australis.
† Pastinaca sativa.
† Peucedanum coriaceum Reichb.
Phalaris aquatica.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05182-0176-1

Phleum Bertolonii.
Plantago subulata.
Poa nemoralis.
† Polygonum controversum.
Primula integrifolia.
† Rhamnus alpinus.
Salix purpurea.
† Salvia multifida.
† Saxifraga bulbifera.
Scabiosa ambigua Tenore.
Schoenus nigricans.
Scirpus maritimus.
Senecio Doronicum.
† Veronica Buxbaumii.

## III. Mittheilungen aus der periodischen Literatur des Auslandes.

1. Prof. Dr. Graham *über neuere Pflanzen, die im botanischen Garten zu Edinburg geblühet.* Aus Edinb. N. phil. Journ. Apr. 1832 bis Jul. 1834. auszüglich mitgetheilt von Hrn. Apoth. Beilschmied in Ohlau.

Der Verfasser gibt a. a. O. von allen die Charakteristik, ausführliche Beschreibung, auch andere Bemerkungen.

1832. Bis 10. Juni blühten unter andern: *Arbutus pilosa*, aus Mexico; noch ohne Frucht, daher nicht bestimmbar, ob sie etwa eine *Gaultheria* oder *Arctostaphylos* sey.

*Epacris ceraeflora*, von Van Diemen's-Land.

*Rulingia corylifolia*, ein Strauch.

Bis 10. Sept. blühten: *Euphorbia cruentata*, krautartig, aus N. America. — *Oenothera perampla*, von Lima in Peru.

Bis 10. December blühten: *Manettia cordifolia Mart. (M. glabra Cham.* et *Schl.)*, aus Buenos

Phleum Bertolonii.
Plantago subulata.
Poa nemoralis.
† Polygonum controversum.
Primula integrifolia.
† Rhamnus alpinus.
Salix purpurea.
† Salvia multifida.
† Saxifraga bulbifera.
Scabiosa ambigua Tenore.
Schoenus nigricans.
Scirpus maritimus.
Senecio Doronicum.
† Veronica Buxbaumii.

## III. Mittheilungen aus der periodischen Literatur des Auslandes.

1. Prof. Dr. Graham *über neuere Pflanzen, die im botanischen Garten zu Edinburg geblühet.* Aus Edinb. N. phil. Journ. Apr. 1832 bis Jul. 1834. auszüglich mitgetheilt von Hrn. Apoth. Beilschmied in Ohlau.

Der Verfasser gibt a. a. O. von allen die Charakteristik, ausführliche Beschreibung, auch andere Bemerkungen.

1832. Bis 10. Juni blühten unter andern: *Arbutus pilosa*, aus Mexico; noch ohne Frucht, daher nicht bestimmbar, ob sie etwa eine *Gaultheria* oder *Arctostaphylos* sey.

*Epacris ceraeflora*, von Van Diemen's-Land.

*Rulingia corylifolia*, ein Strauch.

Bis 10. Sept. blühten: *Euphorbia cruentata*, krautartig, aus N. America. — *Oenothera perampla*, von Lima in Peru.

Bis 10. December blühten: *Manettia cordifolia Mart. (M. glabra Cham.* et *Schl.)*, aus Buenos

Ayres. — *Milla uniflora Grah.*; scapo unifloro, spatha bifida inaequali, capsula clavata apice depressa. Ebendaher.

*Nierembergia intermedia Gr.*: erecta glandulosopubescens, ramis pendulis, foliis oblongo-spathulatis sessilibus, corolla subregulari infundibuliformi fauce dilatata, calyce duplo longiori; aus Buenos Ayres. — *Scilla villosa Desf.* aus Tripoli. — *Sisyrinchium macrocephalum Gr.* n. sp. aus Buenos Ayres.

Forts. ebend. Januar — April 1833. — Bis 10. März 1833. blühten *Acacia decipiens* var. *praemorsa*, als *Ac. praemorsa* aus Gärten erhalten. — *Baccharis alata* mas. — *Combretum grandiflorum G. Don.*, aus Sierra Leone. — *Corydalis longiflora Pers.*, vom Altai. — *Dodecatheon integrifolium Michx.* Es brachte reichlich vollkommnen Samen, *D. Meadia* nie einen; jenes blüht später als letzteres, die Blüthenfarbe ist dunkler, der Hauptunterschied aber, wenn einer ist, besteht in den stumpfen Antheren, längeren und dunkleren Connectionen und längern Filamenten. — *Pogostemon plectranthoides Desf.* von der Mauritius-Insel, ist auch in Wallich's Sammlung, aus Camaon.

Forts. April — Jul. 1833. Bis 10. Juni: *Alströmeria aurea Graham*, n. sp. aus Amerika, der *A. pulchella* nahe, aber viel kleiner; ist wohl eigene Art, obgleich die Gattung andere unbegründete zählt. — *Begonia radiata Gr.*, als *B. tanacetifolia* von Berlin erhalten, aber nicht Tanacetumähnlich. — *Calceolaria crenatiflora Cav. (C. pen-*

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05182-0178-3

*dula Sweet.)* von den Chiloë-Inseln. — *Epacris nivalis Gr.*; *E. variabilis* bei Hrn. Low ist Var.; (davon verschieden, aber sehr ähnlich, sind *E. impressa* und *E. ceraeflora*). — *Eucalyptus amygdalina Lab.* aus Van Diemen's Land.

(Forts. Jul. — Octob.) Bis 10. Sept. blühten *Fritillaria minor Led.* (*Fr. meleagroides Patrin, Schult.*). Sowohl diese Garten-Exemplare als auch Original-Exemplare aus Russland von Fischer weichen von Ledebour's Beschreibung der altaischen etwas ab. In Ledebour's Abbildung ist der überhängende Theil des Blumenstiels länger, die Blume an Farbe weniger lurid und verhältnissmässig breiter. Graham kann die Pflanze nur für eine Var. der *Fr. Meleagris* halten, wie es deren mehrere gibt. — *Leontice altaica Pall.*, im westlichen Altai einheimisch, nach Ledebour nicht von *L. Odessana* verschieden. — *Libertia crassa Gr.* vom Cap Horn, blühte reichlich im Freien. Die *Bermudiana Narcisso-Leucoii flore* Feuillée, vol. II. p. 9. t. 4. gehört zu dieser Gattung, ist aber wohl eine andere Art. — *Libertia formosa Gr.*, von der Südspitze America's. R. Brown, der diese Gattung von *Sisyrinchium* trennte, nannte sie *Renealmia*, nachdem aber die frühere Smith'sche *Renealmia* durch Roscoë restituirt worden, muss der Name *Libertia* für diese neuere Gattung gelten. — *Oxylobium ellipticum RBr. DeC.* von Van Diemen's Land. — *Primula amoena MB.* aus dem Caucasus; Blume mit 18blü-

thiger Dolde, M. v. Bieberstein nennt sie 3 — 10blüthig und erwähnt einer schaftlosen Varietät mit einzelnen Blumen; diese Analogie bestärkt Hrn. Graham in der Meinung, dass *Primula vulgaris* und *P. elatior* nur *eine* Art ausmachen. — *Syringa Josikaea Jacq.* (wegen Unlesbarkeit der Signatur von Don früher *S. Jacquinii* genannt) scheint später und länger, doch minder schön zu blühen, als andere Arten.

Ebendas. Oct. 1833. — Jan. 1834. Bis 10. December blühten: *Ceropegia Lushii Gr.*, von Bombay. — *Eriostemon gracilis Gr.*, aus Neuholland. — *Francoa sonchifolia Adr. Juss.*, *D. Don*, aus Chili. — *Frasera carolinensis Walt. (F. Walteri Mx.)* — *Hypericum hyssopifolium W.*, aus der Krim. — *Lobelia odorata Gr.*, aus Buenos Ayres? — *Lupinus incanus Gr.*, ebendaher. — *Nuttalia Papaver* bot. Magaz. 3287. *(Malva Papaver Cav.)* aus Louisiana, denn Lusitania bei Willdenow u. a. ist Druckfehler. — *Viola pedata* var. *(V. digitata Pursh., V. nummularifolia Poir.?)* Georgien.

Edinb. N. ph. J. April — Juli-Heft 1834. — Bis 20. Juni blühten: *Alströmeria oculata Lodd.*, aus Chili. — *Gastrolobium retusum Ldl.* — *Lysinema pentapetalum RBr.*, aus Neuholland. — *Sphaerolobium medium RBr.*; Südwest-Küste Neuhollands.

2. D. Don fand in einer Blüthenähre der *Telopea speciosissima*, bei welcher sonst, wie bei vielen andern *Proteaceae*, die Staubfäden an der in-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05182-0180-2

nern Seite der foliola des Perianthii der ganzen Länge nach angewachsen sind und letztere, die Antheren in ihren concaven Spitzen tragend, mit den Staubfäden dem Ansehen nach nur eine einzige Reihe von Organen ausmachen, — mehrere Blumen, worin einige Filamente gänzlich frei und die Antheren mehr als sonst entwickelt waren; der Grund mochte in der schiefen Richtung liegen, welche die Träger in einer frühern Periode (wo wahrscheinlich sonst die Verwachsung stattfindet) genommen und so das Verwachsen mit dem gegenüberstehenden Perianthium verhindert hatten. Das Pistill dieser Pflanze zeigt ein hübsches Beispiel von Anbequemung (adaptation): da die Perianthiumblättchen am Grunde so dicht stehen, dass sie der Entwicklung des Fruchtknotens hinderlich wären, so erhebt sich dieser auf einem Stiele und entwickelt sich im höhern weiteren Theile der Röhre, und da dann die Narbe darüber bis zu den Antheren hinaufragt, so erscheint er wie in der Mitte des Griffels befindlich. Die Abbildung der *T. speciosissima* in der *Exotic Botany* erklärt Don für fehlerhaft, indem dort die Stellung der Blumen gegen die Axe ganz umgekehrt sey. (Nach Lond. and Edinb. philos. Mag. 1834. p. 70.)

## IV. Berichtigung wegen *Riccia Bischoffii.*

Obgleich es mir nicht darum zu thun ist, gewaltsam eine Autorität erzwingen zu wollen, sondern mich gerne damit begnüge, wenn von den Gewächsfamilien, die mich schon seit Jahren ange-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05182-0181-8

nern Seite der foliola des Perianthii der ganzen Länge nach angewachsen sind und letztere, die Antheren in ihren concaven Spitzen tragend, mit den Staubfäden dem Ansehen nach nur eine einzige Reihe von Organen ausmachen, — mehrere Blumen, worin einige Filamente gänzlich frei und die Antheren mehr als sonst entwickelt waren; der Grund mochte in der schiefen Richtung liegen, welche die Träger in einer frühern Periode (wo wahrscheinlich sonst die Verwachsung stattfindet) genommen und so das Verwachsen mit dem gegenüberstehenden Perianthium verhindert hatten. Das Pistill dieser Pflanze zeigt ein hübsches Beispiel von Anbequemung (adaptation): da die Perianthiumblättchen am Grunde so dicht stehen, dass sie der Entwicklung des Fruchtknotens hinderlich wären, so erhebt sich dieser auf einem Stiele und entwickelt sich im höhern weiteren Theile der Röhre, und da dann die Narbe darüber bis zu den Antheren hinaufragt, so erscheint er wie in der Mitte des Griffels befindlich. Die Abbildung der *T. speciosissima* in der *Exotic Botany* erklärt Don für fehlerhaft, indem dort die Stellung der Blumen gegen die Axe ganz umgekehrt sey. (Nach Lond. and Edinb. philos. Mag. 1834. p. 70.)

## IV. Berichtigung wegen *Riccia Bischoffii.*

Obgleich es mir nicht darum zu thun ist, gewaltsam eine Autorität erzwingen zu wollen, sondern mich gerne damit begnüge, wenn von den Gewächsfamilien, die mich schon seit Jahren ange-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05182-0181-8

zogen, ein neuer Bürger der deutschen Flora durch eine bündige Beschreibung bekannt wird, so kann ich doch hier nicht umhin, über *Riccia Bischoffii*, die ich zwar nicht entdeckt, aber zuerst beschrieben und benannt habe, eine andere *vielleicht* aus Versehen eingeschlichene Autorität zu berichtigen. In den Jahren 1824 — 26 fanden Braun und Bischoff diese ausgezeichnete Pflanze am angegebenen Standorte, nud beide theilten mir später Exemplare unter *Riccia* an *ciliata Hoffm.*? mit. Bei der Untersuchung ergab sich mir, dass es eine neue sehr ausgezeichnete Art sey, obgleich ich an den mir damals zu Gebote stehenden Exemplaren keine Früchte vorfand, die ich erst im verflossenen Herbste reichlich sammelte, und sie in meinen getrockneten Sammlungen liefern, deren Beschreibung aber zu einer andern Zeit in der Flora niederlegen werde. Ich benannte eben diese *Riccia* schon im Jahre 1832 *), und beschrieb sie in der Hepaticologia germanica 1834. Hierauf führt Lehmann 1834 die genannte *Riccia Bischoffii* in seinem Pugillus von 1834 mit Zeyher's Autorität auf, der zwar grosse Lebermoos-Sammlungen besizt, der aber nie Lebermoose untersucht, geschweige unterschieden und benannt hat, und Lammers, der für ihn diese, so wie die meisten in der Pfalz vorkommenden Arten einsammeln musste, dachte nie an Benennungen seiner neu entdeckten Schätze, sondern theilte mir alles Interessante mit. Demnach ist diese Autorität zu streichen.

Platte bei Wiesbaden. Hübener.

*) Vergleiche Geiger's Annalen 1833.

(Hiezu Literatber. Nr. 8.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05182-0182-4

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1835

Band/Volume: 18

Autor(en)/Author(s): Döbner Eduard Philipp

Artikel/Article: Bericht über eine botanische Reie durch die Salzburger und Kärthner Alpen nach Triest, Venedig, einen Theil Oberitaliens und durch Tyrol zurück 545-560